

Mitgliederversammlung 29.4.2008
Bericht Referat Öffentlichkeitsarbeit 2007
Jürgen Rössler

Sensibilisierung auf die starken Veränderungen, die momentan und wohl auch in den nächsten Jahren auf die Vereine zukommen, sowie der mühsame Kampf, wichtige Informationen über die Lokalpresse in die Öffentlichkeit zu bringen, prägten die Arbeit der letzten Monate im Ressort Öffentlichkeitsarbeit.

Die Herausforderungen an den Verein von morgen ändern sich in der heutigen Gesellschaft deutlich schneller als noch in den letzten Jahrzehnten: Die Folgen des demografischen Faktors, also mehr ältere, dafür deutlich weniger jüngere Mitglieder, Probleme bei der Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter und Übungsleiter, Zusatzaufgaben wie Sportangebote in Ganztagschulen, größere Konkurrenz auf dem Freizeitsektor oder auch eventuell rückläufige Finanzierung durch kommunale oder staatliche Zuschüsse und Fördermittel sind nur einige Aspekte, die auf einen Verein, der auch in Zukunft seinen Mitgliedern etwas bieten will, zukommen.

Gerade mit Blick auf die Nachwuchsabteilungen wächst der Druck. Denn - siehe demografischer Faktor - die wenigen Kinder haben zunehmend weniger Freizeit, wie die aktuelle Diskussion zum Thema G8 und Ganztagschule zeigt. Auf der anderen Seite wird aber gerade bei der heranwachsenden Generation der Bewegungsmangel zu einem Problem mit Langzeitwirkung. Damit Sportvereine ihrer gesellschaftlichen Rolle gerecht werden, müssen neue Konzepte entwickelt werden. So sind beispielsweise muslimische Mädchen in den Sportvereinen stark unterrepräsentiert. Die Gruppe der Kinder mit Migrationshintergrund ist gegen den Trend anwachsend, also eine „lohnende“ Zielgruppe für das sportliche Vereinsangebot.

Während früher die sportlichen „Klassiker“ Selbstläufer waren hat sich da in den letzten Jahren schon viel geändert, konkurrieren mehr Vereine und Freizeitangebote um den Nachwuchs. Clubs und Verbände meinten reagieren zu müssen: Möglichst früh schon sollten die Nachwuchskräfte an die Vereine und die Sportarten gebunden werden, „Pampers-Ligen“ dafür sorgen, dass auch schon die Kleinsten, also Kinder im Grundschulalter, zum Teil sogar noch früher, in den Wettkampfbetrieb integriert wurden. Doch die Rechnung ging nicht auf, wie die Zahlen vor allem im B- und A-Jugendalter dokumentieren. Der Spannungsbogen, der junge Menschen an eine Sportart bindet, hält eben nicht ewig. Die 15- bis 18-Jährigen suchen sich vielfach neue sportliche Herausforderungen, verlassen die Teams, in denen sie zum Teil schon zehn Jahre aktiv waren. So gesehen stehen vor allem Mannschaftssportarten mit größeren Kadern vor Personalproblemen. Zudem darf nicht übersehen werden, dass das G8 erst die 8. Klasse erreicht hat. Vereine, die in den letzten Jahren ältere Schüler als Übungsleiter in die Nachwuchsarbeit integriert haben, werden wohl bald erkennen müssen, dass G8-Oberstufenschüler deutlich schwerer dafür zu gewinnen sind.

Das Projekt „Jugendbegleiter“ - Übungsleiter aus den Vereinen sollten Sportangebote an Ganztagschulen durchführen - tritt übrigens auf der Stelle und erreicht nicht annähernd die Resonanz, die sich die Politik erhofft hatte. Vereinsfunktionäre erstaunt dies nicht, wissen sie doch, wie schwer es ist, ehrenamtliche, qualifizierte Übungsleiter zu finden.

Problem Pressearbeit

In Sachen Presse hat man es in Konstanz – abgesehen von Anzeigenblättern oder eher kulturell orientierten Publikationen – mit einer Monopolsituation zu tun, denn der Südkurier ist die einzige Tageszeitung vor Ort. Jahrelang funktionierte die Zusammenarbeit recht gut, eingereichte Artikel erschienen, je nach Thema kam die Redaktion auf die Vorstandschaft zu, über Themen wie Sportlerball oder Sportförderrichtlinien wurde kompetent und ausführlich berichtet.

Ob es an personellen Änderungen in der Konstanzer Lokalredaktion liegt oder ob es andere Gründe hat ist schwer zu ermitteln - die Vorstandschaft wird in den nächsten Wochen das Gespräch mit der Redaktion suchen -, aber die aktuelle Situation ist eher unbefriedigend. Über

die Sportlerehrung wurde nur sehr dürftig, über das Seminar im Landratsamt in der Nachbetrachtung gar nicht berichtet. Dafür wurde über den Konstanzer Vereinssport in ganz anderem Zusammenhang berichtet - im Rahmen der Berichterstattung über eine sehr agile Einbrecherbande. Hierzu wurde schon nach dem ersten Vorfall, in den Aktive eines Konstanzer Clubs involviert waren, auch in der Vorstandschaft sehr kontrovers diskutiert. War es nötig, hier den Vereinsnamen zu nennen? Die Vorstandschaft kam damals zu dem Schluss, dass dies für den betroffenen Verein zwar stark imageschädigend war, den Konstanzer Vereinssport insgesamt jedoch von Gerüchten und Pauschalvorverurteilungen befreie. Ein anderer Aspekt war die Tatsache, dass gegen die Aktiven im Zusammenhang mit Drogenschmuggel und –handel ermittelt wurde und es nicht um Kavaliersdelikte ging. Da in dem betroffenen Verein auch sehr erfolgreich Jugendarbeit betrieben werde, so die Diskussion, wäre es auch eine wichtige Information für die Eltern von Nachwuchsspielern.

Nach mehreren Wochen der Ermittlung stellte sich dann aber heraus, dass die erste Verhaftung nur die Spitze des Eisbergs darstellte, dass hier in großem Stil kriminelle Energie freigesetzt wurde. Die Polizei geht von etwa 100 Verdächtigen aus und im Südkurier war zu lesen, dass sich darunter viele Mitglieder von Konstanzer Sportvereinen finden. Damit ist jedoch - unabhängig vom Wahrheitsgehalt der Meldung - sozusagen jeder Konstanzer Vereinssportler einem von der Presse in unverantwortlicher Weise ausgelösten Pauschalverdacht ausgesetzt.

Abgesehen davon ist dies vielleicht auch eine Gelegenheit für einige Konstanzer Vereine, sich über ihre Ziele abseits des Spielfelds Gedanken zu machen. Rechtfertigen Spieler „mit Torgarantie“ das Hinwegsehen der Vorstandschaft über imageschädigendes Verhalten, teils auf und teils neben dem Platz?

Der im Südkurier erst nach Wochen, als das Thema schon Schnee vom vergangenen Jahr war, erschienenen Leserbriefs von Manfred Sobisch:

Leserbrief zur Berichterstattung rund um das Thema „Einbrecherbande verhaftet“ (SK vom 23. und 24.1.2008)

Seit des ersten Artikels in dieser Sache, der vor Wochen auf der Bodenseeseite veröffentlicht wurde, ebbt die Diskussion nicht ab, ob in dieser Art, d.h. mit Nennung des Sportvereins, in dem einige der Tatverdächtige sportlich aktiv waren, seriös und angemessen berichtet werden kann, darf oder soll. In der Vorstandschaft des Stadtsportverbandes kam man nach langer und kontroverser Diskussion zum Fazit, dass so eine allgemeine „Vorverurteilung“ aller Konstanzer Fußballer oder Sportler verhindert werden konnte und dass es zudem in Sinne eines Vereines sein muss, hier auf Vorzeichen sensibler zu reagieren als dies in diesem Fall wohl leider geschehen ist, um Imageschäden abzuwenden. Den Makel am Ansehen haben daher die Täter sowie das sportliche Umfeld, das hier nicht sorgfältig genug agierte, zu tragen, nicht aber der Südkurier als „Vermittler“ der schlechten Nachricht.

Nun aber geht die Sache, nicht nur von der größeren Personenzahl der Tatverdächtigen her betrachtet, auf eine neue Ebene, die eine andere Betrachtungsweise erzwingt. Denn im Südkurier vom 24.1.2008 ist gleich mehrfach davon die Rede, dass viele Mitglieder der Bande „in vielen Sportvereinen aktiv“ wären. Was mit der sicherlich für den betroffenen Verein zunächst unangenehm empfundenen Berichterstattung verhindert wurde, Pauschalisierungen einer Personengruppe, ist hiermit erreicht.

Die Parallelen zum jüngsten „Blutdopingvorfall der ARD“ drängen sich auf, denn auch hier wurde pauschal von Biathleten und Langläufern im Zusammenhang mit einem Wiener Labor berichtet, ohne Ross und Reiter zu nennen oder auch nur nennen zu können. Die Betroffenen wehrten sich zu Recht über solch eine rufschädigende Berichterstattung und die ARD musste heftigst zurückrudern, sich öffentlich in Live-Sendungen entschuldigen.

Als Vorsitzender des Stadtsportverbandes sowie des SV Dingelsdorf möchte ich Sie daher bitten, sich in dieser Sache ähnlich zu verhalten - entweder das Umfeld der Verdächtigen eindeutig eingrenzen, wobei hier keine Rolle spielen darf, ob es sich um einen Verein mit „Migrationshintergrund“ oder einen angesehenen Traditionsverein handelt, oder sich, analog zur ARD, für den journalistischen Fehlgriff bei den Konstanzer Sportvereinen zu entschuldigen.

Manfred Sobisch

Vorsitzender des Konstanzer Stadtsportverbands sowie des SV Dingelsdorf

Zum gleichen Thema, der ebenfalls mit Verzögerung erschienene Leserbrief von Manfred Braun:

"Leserbrief zur Berichterstattung: "Diebesbande ging gezielt vor" (SK vom 24.1.2008)

... Was soll der Hinweis, dass viele der Verdächtigen Konstanzer Sportvereinen angehören. Sie könnten genauso feststellen, dass viele der Verdächtigen den Führerschein haben, einen PC besitzen oder häufig in die Disco gehen. Die Lebenserfahrung spräche dafür. Die Lebenserfahrung spricht ebenso dafür, dass viele Menschen und damit auch die Verdächtigen Mitglieder in Sportvereinen sind. Das bedürfte also keiner besonderen Erwähnung. Mit Ihrer ausdrücklichen Bezugnahme auf die Sportvereine unterstellen Sie implizit, dass die Vereine Brutstätten für kriminelle Elemente sind. Mir ist nicht bekannt, dass irgendein Konstanzer Verein einen Übungsleiter beschäftigt, der die Mitglieder in die Grundlagen des Einbrecherhandwerks einweist. In jeder gesellschaftlichen Gruppierung gibt es weiße und schwarze Schafe. Es würde Ihnen gut zu Gesicht stehen, wenn Sie sich von Ihrer irreführenden Feststellung distanzieren würden. Es soll dabei nicht übersehen werden, dass Vereine, sollten Sie in ihren Reihen "schwarze Schafe" entdecken, die Verantwortung haben, dagegen vorzugehen oder sich von diesen zu trennen, vor allem zum Schutz der anderen Mitglieder und im Interesse des Ansehens der Vereine. Auch als Träger wertvoller Jugendarbeit trifft die Vereine hier eine ganz besondere Verantwortung.

Manfred Braun

Mitglied eines Sportvereins, Schatzmeister des SSV"

Die angeregte und wohl auch angemessene Entschuldigung für die Pauschal-Verdächtigung blieb bis heute aus!

Beim Südkurier eingereicht, aber – zumindest bis zum 26. März 2008 - nicht erschienener Bericht über das Seminar im Landratsamt:

Einige Erleichterungen

Lebhafte Diskussion über Vereinsbelange im Konstanzer Landratsamt

Vereinsarbeit ist ein sehr komplexes Geschäft, bei dem es schwer ist – vor allem im Hinblick auf ordnungsgemäß geführte Vereinsfinanzen – den Überblick zu bewahren. Das wissen Vereinsfunktionäre nur all zu gut. Wo aber lauern die Klippen, die bei einer Überprüfung durch das Finanzamt zu unangenehmen Überraschungen führen könnten? Hier Bescheid zu wissen ist für die Vorstandschaft eines Vereines ungemein wichtig, denn Unwissenheit schützt hier vor Strafe bzw. Nachzahlungen nicht.

Und da sich zu der ohnehin schon schwer überschaubaren Materie noch gegen Ende letzten Jahres einige Gesetzesänderungen und –ergänzungen kamen ist momentan der Wunsch nach kompetenter Beratung groß. Diesem Anliegen trug der Konstanzer Stadtverband (SSV) Rechnung und lud am vergangenen Samstag zu einem dreistündigen Seminar in den Sitzungssaal des Landratsamtes. Nicht nur die große Resonanz – über hundert Vereinsvertreter waren erschienen -, auch die lebhafte Diskussion und die zahlreichen Fragen aus der Praxis zeigten, dass die Thematik auf großes Interesse stößt, dass das Informationsdefizit und die Verunsicherung der Verantwortlichen hier zum Teil groß ist. Daher war es fast schon ein Glücksfall für den SSV, dass er zwei kompetente Referenten gewinnen konnte, die im Moment nahezu ausgebucht sind. Prof. Gerhard Geckle, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Steuerrecht aus Freiburg, und Steuerberater Frank Krämer (Neustadt), erläuterten wichtige Punkte der Gemeinnützigkeitsreform 2007 und des Vereinssteuerjahres 2008.

So gingen sie etwa auf den neuen Ehrenamtsfreibetrag, der die ehrenamtliche Arbeit erleichtern soll, ebenso ein wie auf die Anhebung der Freibeträge in den vereinsinternen Bereichen Zweckbetrieb und wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb. Auch die Pauschale für Übungsleiter wurde angehoben. Zahlreiche Fragen gab es rund um die Reform des Spendenrechtes, das für die Vereine auch eine Reihe von Erleichterungen und neuen Möglichkeiten vorsieht.

Erstaunt waren die beiden erfahrenen Referenten über die lebhafte Diskussion und die Tatsache, dass die Zuhörer sehr aktiv mitwirkten. Das breite Spektrum an anwesenden Vereinen, es ging von den Sportclubs über Musikvereine bis hin zu Vereinen zur Schulförderung und zum Hospizverein, zeigte den Veranstaltern vom Stadtverband, dass das Angebot auch über den Sport hinaus auf Interesse stößt und genutzt wird. Daher wird ein regelmäßiger Turnus solcher Seminare geplant, zumal sich das Ambiente im Sitzungssaal des Landratsamtes als ideal erwies. (jr)

Blickt man zurück auf die letzten Jahre, dann fällt auf, dass in Zeiten großer Kontroversen im Konstanzer Sport und auch innerhalb des Stadtverbandes das Presseecho – wie übrigens auch die Resonanz in der Mitgliederversammlung - recht groß war. Bleibt fast nur ein unharmonisches Fazit: Wir müssen uns wieder mehr und intensiver streiten!